

## Titelthema: Entfaltung wagen

### Ein bewegender Ausflug nach Weimar

In den Herbstferien nahm ich an einer, von dem Jugendtreff Hillerheide angebotenen, Gedenkstätten–Fahrt nach Weimar teil. Die Stadt wirkt sehr idyllisch und erzeugte eine friedliche Stimmung. Doch Weimar ist nicht nur für ihre schöne Architektur und ihren besonderen kulturellen Einfluss bekannt, sondern auch für ihre dunklere Vergangenheit im Bezug auf die deutsche Geschichte.

So wurde uns, bei einem Besuch der KZ–Gedenkstätte Buchenwalls, diese erschreckende Vergangenheit näher vor Augen geführt. Schon bei der Ankunft auf das Gelände kam ein mulmiges Gefühl auf, und es lag eine bedrückende Stille in der Luft. Jeder war sehr vertieft in eigene Gedanken und Gefühle, die dieser historische Ort in einem auslöste. Unsere Führung startete mit dem Lagertor, welches die Inschrift „Jedem das Seine“ trägt.

Diese zynische Inschrift löste eine bedrückende Stimmung in mir aus, welche sich nur vermehrte, als unser Guide erklärte, dass das Tor so ausgerichtet wurde, dass die Inschrift von innen zu sehen war. Dies sollte als grausame Form von psychologischer Folter dienen. Darauf hin folgend berichtete unser Guide das über 250.000 Menschen in Buchenwald inhaftiert und gefoltert wurden. Viele von diesen Menschen haben die unmenschlichen und grausamen Bedingungen nicht überlebt. Die Anzahl an unschuldigen Menschen, war wie ein Schlag ins Gesicht. Und die Zahlen welche im Unterricht immer so fern erscheinen, wurden plötzlich realer als wir weiter durch das KZ geführt wurden und Bilder von ausgemergelten bzw. gefolterten Gefangenen sahen. Ich konnte mir kaum vorstellen, dass an diesem Ort, vor weniger als 100 Jahren, so viele unschuldige Menschen unter unmenschlichen Bedingungen leiden mussten.

Zunächst wurden wir zu den Überresten der Häftlingsbaracken geführt. Auch wenn von diesen nur noch die Grundmauern sichtbar waren, reichten diese aus um sich ausmalen zu können, wie eng die Gefangenen zusammen stehen mussten. Unser Guide schilderte uns, unter welchen Bedingungen die Häftlinge leben mussten– krank, hungernd, wehrlos, schutzlos und dem Willen der Soldaten ausgeliefert. Der Gedanke daran wie hilflos und aussichtslos die Lage der Gefangenen wirklich war, brachte mir Gänsehaut.

Neben den überfüllten Häftlingsbaracken, wurden im KZ Buchenwald auch spezielle Zellen verwendet. Diese wurden uns als Nächstes gezeigt. Unser Guide erklärte, dass diese Zellen als Bestrafung, Form von Isolierung und Folter genutzt wurden. Als geschildert wurde, dass Gefangene tagelang oder sogar wochenlang ohne Ernährung oder menschlichen Kontakt manchmal auch mit völliger Dunkelheit oder ungesunden Temperaturen eingesperrt wurden, wurde mir ganz übel. Viele schauten in diesem Moment nur stumm auf den Boden, die Atmosphäre war erdrückend und eine absolute Stille machte sich breit. Die Vorstellung daran wie es wäre, selber hier eingesperrt zu sein, so komplett hilflos alleine, umgeben von Leid, Tod, und Angst war beinahe unmöglich und das Leid der vielen Menschen schwer zu begreifen.

Uns wurden noch viele weitere erschreckende Orte gezeigt, welche zum Leid der unschuldigen Gefangenen beitrugen, von dem Appellplatz, wo die Menschen gezwungen waren über stundenlang zu stehen, egal welches Wetter zu dem Zeitpunkt herrschte, bis zum Krematorium, wo unzählige Leichen verbrannt wurden, um die Grausamkeit und die Spuren der Verbrechen zu beseitigen und verstecken. Ich spürte nur, wie

## Titelthema: Entfaltung wagen

sich bei jeder neuen erschreckenden Information, mein Magen immer weiter zusammenzog. Ich hatte zwar schon oft in dem Geschichtsunterricht über die Grausamkeit des Nationalsozialismus gehört bzw. viel dazu gelernt, doch wirklich an dem Ort zu sein, wo all dies geschah war etwas ganz anderes, es machte das ganze noch mal viel realer und undenkbar. Die Erzählungen unseres Guide machte mir nur noch bewusster wie unmenschlich und furchtbar das Leben für die Gefangenen hier war.

Als Abschluss unsere Tour, besuchten wir noch den Glockenturm, welcher einer der bewegendsten Denkmäler Buchenwalds ist. Er steht auf dem Ettersberg und ist schon von weitem, durch seine Größe von 50 Metern, sichtbar. Die Landschaft die, durch den Blick von dem Berg aus, sichtbar war, wirkte sehr friedlich und schön, was ein verwirrendes Gefühl in mir auslöste, da dies ein sehr starker Kontrast zu den furchtbaren Ereignissen aus der Vergangenheit und dem bedrückten Gefühl in mir bildete. Der Turm wirkte, durch seine Höhe, etwas einschüchternd und imposant. Vor dem Turm war eine Gedenkfläche zusehen, auf welcher verschiedene Gedenksteine stand. Doch beson-

ders auffällig war eine Inschrift die sich auf der Bronzetafel befand.: „Wir mahnen die Lebenden.“ Dieser Satz brachte mich sehr zum nachdenken, mir wurde bewusst das dieses Denkmal nicht nur in Ehre and die Vergangenheit errichtet wurde, sondern auch für die Zukunft. Es soll daran Erinnern das wir die Verantwortung für eine bessere Zukunft tragen, und uns mahnen die selben Fehler nicht zu wiederholen sondern aus den Fehlern der Vergangenheit zu lernen.

Der Besuch von Buchenwald war sehr erschreckend und bedrückend, dennoch ein sehr bewegendes Erlebnis. Bei der Rückfahrt fühlte ich mich immer noch sehr bedrückt und tief in Gedanken. Die Gedenkstätte hatte mir vieles deutlicher gemacht z.B. das Geschichte nicht nur etwas ist worüber wir im Unterricht lernen, und was in Büchern zu finden ist, sondern etwas sehr reales was Menschen betrifft bzw. betroffen hat und uns zeigt das wir Verantwortung übernehmen und aus der Vergangenheit und die begangenen Fehler die Sie mit sich trägt, lernen müssen um die Wiederholung eines solchen Ereignis zu verhindern.

*Marie Honz (Stufe EF)*